

OTTO GÜNTHER, der verdienstvolle Herausgeber der Avellana, unter dem Titel 'Spuren verschollener Bibliotheken unter den Hss. der Breslauer Staats- und Universitätsbibliothek' neben andern jüngeren Hss. auch eine aus dem Peterskloster auf der Altenburg bei Merseburg stammende Hs. s. XIII I Q 26 (Aurora des Petrus de Riga) nach. Sie ist geschrieben von dem Klausner Theodericus. Vgl. n. 35.

28. Im Zentralbl. f. Bibliothekswesen 38 (1921), 241—47, 39 (1922), 173—184, 40 (1923), 538—46 beschreibt GOTTHOLD PRAUSNITZ sehr gründlich die Hs. S. XIII I Qu. 19 (*Alexandri Minoritae Apocalypsis explicata*) in der Universitätsbibliothek Breslau.

29. In den Mitteil. des Westpreuß. Geschichtsvereins 19 (1922), 33—37 macht M. PERLBACH auf 'Elbinger Hss. in Cambridge' aufmerksam, die M. R. JAMES in seinem Hss.-Katalog des Corpus Christi College (Cambridge 1912) verzeichnet, und bringt weitere Einzelheiten über den Aufenthalt des Richard Pernham bei der englischen Handelsgesellschaft in Elbing im 17. Jh., durch den die Hss. nach Cambridge gelangt sind. Die Hss. stammen durchweg aus Böhmen oder Preußen aus dem 14. Jh.; für unser Arbeitsgebiet sind besonders preußische Annalen von 1170—1430 in deutscher Sprache hervorzuheben.

30. Dem Verbleib der von den Schweden im 17. Jh. ganz oder teilweise aus Deutschland, Dänemark, Polen und Rußland fortgeführten Bibliotheken und Archive, von denen die Dietrichsteinsche Bibliothek in Nikolsburg den größten Umfang hatte, geht O. WALDE nach ('Storhetstidens litterära krigsbyten. En kulturhistorisk-bibliografisk studie' 1. 2. Uppsala och Stockholm, 1916, 1920, 351 u. 510 S. 8°. 1 ist akademisk afhandling von Uppsala). Wird dabei auch überwiegend von gedruckten Büchern oder jüngeren Archivalien gehandelt, so sind diese sorgfältigen Untersuchungen doch zugleich für die Überlieferungs- und Bibliotheksgeschichte überhaupt von hohem Nutzen, so z. B. der Nachweis, daß von der Mainzer Dombibliothek wahrscheinlich nichts nach Schweden gekommen ist. Erwähnt sei unter der ermländischen Beute die Uppsala-Hs. C1 aus Frauenburg mit *Petri de Vincis Epistolae*. Das Buch ist für die deutsche Bibliotheksgeschichte von großer Bedeutung. Der 1. Band führt bis zum Ende des 30jährigen Krieges, der 2. bis in die Zeit Karls XII. A. H.